

TRAUERKUNDGEBUNG
FÜR BUNDESPRÄSIDENT
Dr. h. c. FRANZ JONAS

WIEN 1974

DRUCK DER ÖSTERREICHISCHEN STAATSDRUCKEREI

Trauersitzung

des Nationalrates und des Bundesrates der Republik Österreich

am 29. April 1974

aus Anlaß des Ablebens des Bundespräsidenten

Dr. h. c. Franz Jonas

Nationalrat und Bundesrat gedenken in einer Trauersitzung des Bundespräsidenten Franz Jonas, der am 24. April 1974 im 75. Lebensjahr gestorben ist. An diese Trauerkundgebung der Volksvertretung schließt der Staatsakt in der Säulenhalle des Parlaments an, wo die sterbliche Hülle des Staatsoberhauptes seit einigen Tagen aufgebahrt ist.

Im großen Sitzungssaal des ehemaligen Abgeordnetenhauses ist an der Stirnwand die rot-weiß-rote Fahne, die das Bundeswappen trägt, mit einem Trauerflor verhängt.

Zu dieser Gedenksitzung haben sich alle Landeshauptleute, die Präsidenten der Höchstgerichte und des Rechnungshofes, ehemalige Regierungsmitglieder und Parlamentarier, Mitglieder der Landesregierungen und der Landtage, hohe kirchliche Würdenträger, die Spitzen der Beamtschaft aus den Zentralbehörden und weitere geladene Gäste eingefunden.

Aus dem Ausland sind die Staatsoberhäupter Heinemann (BRD), Leone (Italien), Brugger (Schweiz), Losonczi (Ungarn), Kekkonen (Finnland), Jablonski (Polen), Stoph (DDR) und Fürst Franz Joseph II. (Liechtenstein) persönlich gekommen. Die meisten Staaten haben hohe offizielle Vertreter und Sonderdelegationen, darunter Parlamentspräsidenten und Regierungsmitglieder, oder ihre Botschafter entsendet. Leitende Funktionäre internationaler Organisationen sind anwesend.

In der Mittelloge der ersten Galerie sieht man die Witwe des Bundespräsidenten und die nächsten Angehörigen.

Die Mitglieder der Bundesregierung werden vom Nationalratspräsidenten und von der Vorsitzenden des Bundesrates in den Sitzungssaal geleitet. Bundeskanzler, Vizekanzler, Bundesminister und Staatssekretäre nehmen vollzählig auf der Regierungsbank Platz.

Der Präsident des Nationalrates Benya, der den Vorsitz führt, begibt sich auf die Estrade. Neben ihm: die Vorsitzende des Bundesrates Helene Tschitschko und der Zweite Präsident des Nationalrates Dr. Maleta, der Dritte Präsident des Nationalrates Probst, Vorsitzender-Stellvertreter des Bundesrates Dr. Skotton sowie Parlamentsvizepräsident Dr. Neumaier.

Dauer der Trauersitzung: 11 Uhr bis 11 Uhr 13 Minuten.

Traueransprache des Nationalratspräsidenten Anton Benya:

Hohes Haus! Hochverehrte Trauergäste! Unser Bundespräsident Franz Jonas ist am 24. April nach langer, schwerer und mit beispielloser Tapferkeit ertragener Krankheit gestorben.

Wer da gemeint hat, daß einen der Tod eines Menschen, den man verehrt, liebt und bewundert, weniger hart trifft, wenn man sich auf das unabwendbare Ereignis vorbereiten kann, der irrt. Wir haben gewußt, daß wir uns auf das Schlimmste gefaßt machen müssen, und waren dennoch fassungslos, als wir in der Nacht vom 23. zum 24. April die Nachricht vom Ableben unseres Staatsoberhauptes erhielten.

Mit dem Tode von Franz Jonas hat nicht nur die Republik Österreich ihr Staatsoberhaupt verloren, sondern es haben viele von uns einen guten, treuen und unersetzlichen Freund verloren und darüber hinaus wir alle einen Mitbürger, der beispielhaft war in allen Phasen seines Lebens.

Franz Jonas wurde am 4. Oktober 1899 als drittes von acht Kindern in Wien-Floridsdorf geboren. Sein Vater Josef Jonas stammte aus kleinbäuerlichem Milieu aus der Iglauer Gegend. Wie so viele, die damals auf dem Lande ihren Lebensunterhalt nicht mehr bestreiten konnten, geriet er in den Sog der rasch anwachsenden Großstadt. Er ließ sich in Wien-Floridsdorf nieder und arbeitete zunächst als Hilfsarbeiter an der Nußdorfer Schleuse, dann in einer Schraubenfabrik.

Die Jugend von Franz Jonas war hart und entbehrungsreich wie die vieler seiner Alters- und Schicksalskollegen. Ab seinem zehnten Lebensjahr mußte er zum Lebensunterhalt der Familie beitragen. Jeden Tag steht er um $\frac{1}{2}$ 5 Uhr früh auf, um Milchflaschen auszutragen und dafür ein paar Kreuzer nach Hause zu bringen.

Aber er bringt nicht nur Geld heim, sondern auch gute Noten aus der Schule. Sein Wissensdurst und sein Lerneifer sind grenzenlos. Seine Eltern bringen es nicht übers Herz, ihn — wie man damals sagte — in die Fabrik zu schicken, sondern sie ermöglichten es ihm unter größten Opfern, das Setzerhandwerk zu erlernen. Dreimal in der Woche, darunter auch am Sonntag, geht er in die Berufsschule und lernt und lernt.

Das Ende des ersten Weltkrieges erlebt Franz Jonas als Soldat. Von 1919 bis 1932 kann er seinen erlernten Beruf als Schriftsetzer und Korrektor ausüben. Wissensdurst und Korrektheit, aber auch Sinn für soziale Gerechtigkeit bleiben weiterhin hervorstechende Eigenschaften dieses jungen Arbeiters. Gleichzeitig beginnt seine politische Laufbahn. Er wirkt als Vertrauensmann der Buchdruckergewerkschaft und als Vertrauensmann der Sozialdemokratischen Partei.

Sein Wissensdurst führt ihn an die Arbeiter-Hochschule, wo Karl Renner, Adolf Schärf und Theodor Körner seine Lehrer waren. Niemand konnte damals ahnen, daß diese drei Männer einmal an der Spitze unserer Republik stehen würden und daß Franz Jonas ihnen in diesem hohen Amte folgen würde.

Von 1932 bis zum Ausbruch des Bürgerkrieges im Jahre 1934 war Franz Jonas Sekretär der Sozialdemokratischen Partei in seinem Wiener Heimatbezirk Floridsdorf. Zu Beginn des Jahres 1935 wurde er verhaftet und wegen Hochverrates angeklagt, mangels an Beweisen aber freigesprochen. Bis 1938 blieb er arbeitslos, später arbeitete er als kaufmännischer Angestellter in der Floridsdorfer Lokomotivfabrik.

Nach dem Krieg gehörte Franz Jonas zu den ersten, die sich mit Begeisterung und unter Einsatz ihrer ganzen Persönlichkeit an den Wiederaufbau unserer Stadt und unseres Staates machten. Er wurde zunächst in die provisorische Gemeindeverwaltung von Floridsdorf und im Februar 1946 zum Bezirksvorsteher von Floridsdorf berufen.

Vom Juni 1948 bis zu seiner Wahl zum Bürgermeister im Juni 1951 bekleidete er zwei Posten, die zu den schwersten seiner Politikerlaufbahn überhaupt gehörten: Im Wien der Nachkriegszeit, der schwer bombengeschädigten Stadt, in der die Wohnverhältnisse katastrophal waren und die Menschen oft buchstäblich von der Hand in den Mund lebten, war er als Stadtrat zuerst für das Ernährungswesen und hierauf für das Bauwesen für die Versorgung der Bevölkerung in diesen Bereichen verantwortlich. In beiden Funktionen hat er sich voll bewährt.

Nach der Wahl Theodor Körners zum Bundespräsidenten der Republik wurde Franz Jonas am 22. Juni 1951 zum Bürgermeister von Wien gewählt und übernahm damit eine große und schwere Aufgabe. Seine Sorge galt vor allem dem Bau von Wohnungen, Schulen, Spitälern, Kindergärten, Straßen, aber auch der körperlichen Ertüchtigung und der Erziehung der Bürger dieser Stadt.

Vierzehn Jahre lang diente Franz Jonas den Wienern als ihr Bürgermeister und Landeshauptmann.

Vom Juni 1951 bis März 1953 war Bürgermeister Jonas als Vertreter des Landes Wien Mitglied des Bundesrates, und vom März 1953 bis zu seiner Wahl zum Bundespräsidenten Abgeordneter zum österreichischen Nationalrat.

Alle Mitglieder des Hohen Hauses haben ihn damals als Kollegen kennengelernt, der Grundsatztreue mit Toleranz und Festigkeit mit Menschlichkeit in hervorragender Weise zu verbinden verstand.

In seiner ersten Rede im Nationalrat am 18. Juni 1953 wandte sich der wegen seiner Ruhe und Sachlichkeit bekannte Abgeordnete Franz Jonas leidenschaftlich gegen die „entehrende Bevormundung“ der österreichischen Volksvertretung durch das Kontrollabkommen und forderte nachdrücklich für das österreichische Parlament „die gleichen Rechte, die jedes andere demokratische Parlament selbstverständlich in Anspruch nimmt“. Er appellierte an die Großmächte, „Österreich den Staatsvertrag und damit die volle Unabhängigkeit und Freiheit zu geben“, und erlebte 1955 mit uns, wie dieser große Wunsch der österreichischen Bevölkerung in Erfüllung ging.

Franz Jonas war nicht ein Mann, der sich in den Vordergrund drängte, aber er war immer zur Stelle, wenn ihm wichtige Aufgaben übertragen wurden, so auch, als ihm die wichtigste Aufgabe übertragen worden ist, die in unserer Republik vergeben wird, nämlich die Funktion des Bundespräsidenten und Staatsoberhauptes.

Bei seiner Angelobung zum Bundespräsidenten am 9. Juni 1965 hat Franz Jonas in diesem Saal und von dieser Stelle zu uns gesprochen. Er erklärte:

„Tiefbewegt habe ich heute diesen mir wohlvertrauten Saal betreten, um vor Ihnen das Gelöbnis abzulegen, mit dem ich mein Amt als Bundespräsident antrete. ... Ich will der Bundespräsident aller Österreicher und für alle Österreicher sein, ohne Unterschiede.

Ich stehe hier an der Stelle, an der meine Vorgänger Renner, Körner und Schärp ihr Gelöbnis als Bundespräsident abgelegt haben. Sie waren mir einst Lehrer und Wegweiser, von jetzt an sind sie meine Vorbilder. So wie diese drei um die Republik hochverdienten Männer,

die sich durch ihre Amtsführung die Achtung und Wertschätzung aller Österreicher erworben haben, bin ich entschlossen, für die Zusammenarbeit der aufbauwilligen und schöpferischen Kräfte unseres Landes einzutreten.“

Hohes Haus! Wir alle sind Zeugen dafür, daß Franz Jonas gehalten hat, was er uns damals gelobte:

Er war ein Bundespräsident für alle Österreicher. Er war ein würdiger Nachfolger von Renner, Körner und Schärf. Er war uns als Mensch und Bundespräsident gleich vorbildlich, und mehr als das: Er war Symbol für die Prinzipien unserer demokratischen Republik, in der alle Funktionen dieses Staates jedem seiner Bürger gleich zugänglich sind. Er repräsentierte das Beste, was die Arbeiterschaft diesem Staat zu geben hat.

Heute nehmen wir Abschied von Bundespräsident Franz Jonas. Wir werden das, was sterblich an ihm ist, zur letzten Ruhestätte geleiten. Wir tun dies voll Schmerz und Mitgefühl für seine tapfere, lebenslange Begleiterin und Gattin Margarete Jonas, die ihm in allen schönen, aber auch in den schweren Stunden seines Lebens treu zur Seite gestanden ist.

Gerade wir, die wir im politischen Leben tätig sind, wissen, was sie geleistet hat, und können ahnen, was sie ihm bedeutet hat.

Was uns vielleicht trösten kann, ist die Gewißheit, daß sein Wirken Bestand hat und daß Franz Jonas nicht nur in unseren Herzen, sondern auch in der Geschichte unseres Landes — der Republik Österreich — einen festen, unverrückbaren Platz hat. *(Die Anwesenden verharren einige Zeit in stummem Gedenken.)*

Die Trauersitzung ist geschlossen.